

Panorama-Aufsatz¹⁶ hatte Bischoff die St. Galler Hs. 549 „mit der Vita des hl. Marcellinus von Embrun“ erwähnt: „Es fehlt jedoch jede Vergleichsmöglichkeit, die die Herkunft von dort (d. h. aus Embrun) stützen könnte“. Ebersperger (Kat. 3, S. 325 Nr. 5760) macht daraus: „Embrun (?)“. Das kommt Bischoffs Äußerung ziemlich nahe, ist aber nicht dasselbe. In seiner Besprechung des zweiten Bands von Albert Bruckners *Scriptoria medii aevi Helvetica* hatte Bischoff das Alter der Vita Martini in St. Gallen, Stiftsbibliothek 552 (p. 251-282)¹⁷ als „saec. VIII²“ angegeben; Ebersperger spricht dagegen unter Berufung auf Bischoffs *Mittelalterliche Studien* 3, S. 13 von „Zeit Karls“. Das ist zwar nicht falsch, doch besteht eine kleine Differenz; siehe auch CLA VII.942.

Zu den Handschriften der Würzburger Universitätsbibliothek gehört M. p. j. q. 3; auf die Signatur folgte in dem Katalog ursprünglich nichts als „Lex Salica“¹⁸. Ebersperger hat dann in eckigen Klammern hinzugefügt: „Frankreich (?), IX. Jh. 1. Drittel“. Man wundert sich zunächst darüber, daß zu diesem anscheinend doch sehr wichtigen Codex in den *Libri s. Kyliani*¹⁹ nichts zu finden ist. Das erklärt sich jedoch recht einfach, wenn man annimmt, daß Bischoff und Hofmann die Zugehörigkeit des juristischen Fragments zur alten Würzburger Dombibliothek nicht nachweisen konnten, denn nur unter der Voraussetzung einer solchen Zugehörigkeit hätte das Blatt in den ‘*Libri s. Kyliani*’ erwähnt werden müssen²⁰. In der Tat dürfte Bischoff schon vor 1952 (dem Publikationsdatum der *Libri sancti Kyliani*) das Fragment kennengelernt haben. Unter seinen später microfichterten Aufzeichnungen, die bei den MGH gelandet sind, gibt es ein Blatt, auf dem er Notizen zu Fragmenten der Würzburger Universitätsbibliothek festgehalten hat. Die Fragmente sind damals anscheinend mappenweise nach inhaltlichen Gesichtspunkten geordnet gewesen. In der Mappe „*Fragmenta codicum MSS. perditorum iudiciorum*“ fand Bischoff

16) Bernhard BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien*. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte, 3 Bde. (1966, 1967 und 1981) hier 3, S. 20 Anm. 69.

17) BISCHOFF, HJb. 57 (1937) S. 695. Bischoff folgt in seinen Notizen der irrigen Seitenzählung, die sich in den Codex ab S. 108 eingeschlichen hatte, und gibt im Kat. 3, S. 325 Nr. 5765, fälschlich an, die Vita Martini stehe auf p. 351-382.

18) Kat. 3, S. 515 Nr. 7449.

19) Bernhard BISCHOFF / Josef HOFMANN, *Libri sancti Kyliani*. Die Würzburger Schreibschule und die Dombibliothek im VIII. und IX. Jahrhundert (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 6, 1952).

20) BISCHOFF/HOFMANN, *Libri* (wie Anm. 19) S. 85 Anm. 112.